

*Gieb uns, die wir Dir vertraun,  
ferner Glück auf unsern Zechen,  
dass, wenn wir auf Hoffnung baun,  
reiche Gäng und Flötze brechen.*

Liederbuch 24.

b.) bei der Gewinnung spalten, abspringen: *Ein zäher, schlecht brechender . . . Thon. Z. 8., B. 138. Die Kohle bricht im allgemeinen ziemlich gut und zerfällt mit geringer Ausnahme in Stücke und Brocken. 3., B. 20. — 2.) von Seilen, Gestängen: zerreißen, zerbrechen: Als H. U. eine Bulgen-Kunst gehangen hatte, und man ihm auff eine Zeit fürhielte, wie er doch diesem vorkommen wolte, dass, wenn ein Glied am Seil bräche, die Bulgen nicht ins Tieffste fielen, so antwortete er so spöttlich: Wenn der Himmel einfiel, so wären die Vogel alle gefangen. Melzer 75. Aus verschiedenen Versuchen geht hervor, dass die . . . Buttgenbach'sche Fallbremse . . . augenblicklich aufgehalten wird, wenn das Seil bricht. Hartmann 1., 524. Die Seilermeister . . . müssen für deren [der Seile] Dauer ein Vierteljahr solcher Gestalt ste en, dass das Seil in dieser Zeit weder bricht, noch dass ein Stück davon abgehauen werden darf. Delius §. 427. — 3.) von Bauen: a.) zusammenstürzen: 1557 ist Kolschwartzen stollen gebrochen. M. 248.<sup>b</sup> Alle in dem hiesigen Bergbaue zu Bruche gegangenen Werke [Sinkwerke] haben die Ausdehnung überschritten, welche einem Durchmesser von mehr als 80 Lachtern entsprach, und wenn Werke auf Stellen, wo der Durchmesser weniger und etwa nur 20 Lachter betrug, gebrochen sind, während andere Stellen desselben Werkes bei viel grösseren Dimensionen ohne Gefahr frei schweben, so beweist dies nur, dass die Haltbarkeit eines Werkes eben so gut durch die Spannung, wie durch die Structur des Gebirges bedingt ist. Z. 4., B. 55.*

*Und bräch' der ganze Bau sofort,  
dräng' wilde Fluth herein,  
spricht nur der Herr ein rettend Wort,  
wirst Du geborgen sein.*

Döring 1., 31.

b.) gebrochen sein: nicht durchweg in der anfänglich eingeschlagenen Richtung, sondern mit Abweichungen von dieser (mit Umbrüchen und Winkeln) getrieben sein: *Nächst dem finden Wasserablauf und Wetterwechsel bei geraden Stollen weniger Hindernisse als bei gebrochenen und mit Winkeln getriebenen Stollen. Karsten §. 170. Die Förderschächte sind vollkommen seiger und nirgends wendet man hier [bei dem Steinkohlenbergbau in den Niederlanden] gebrochene Schächte an, die aus seigeren und donnlägigen zusammengesetzt sind. Karsten Arch. f. Bergb. 10., 224.*

II.) tr.; 1.) losarbeiten, gewinnen: *Silver ne mut ok neman breken up enes anderen mannes gude ane des willen, des de stat is. [Silber muss auch Niemand brechen auf eines anderen Mannes Gute ohne den Willen desjenigen, dessen die Statt ist.] Sachsenspiegel 2., 35. Das Gestein, so es lind ist, vnd sich leicht brechen lasst. Agric. B. 82. Wie man die Kupffer brechen soll? und in was Gebürge . . . sie gemeiniglich zu brechen [I. 1.] pflegen. H. 251.<sup>a</sup> Die Steinbrüche, welche aus anstehenden Gesteinen Stücke zu technischen Gebrauche absondern (brechen). Lottner 346. Massen Kalkstein, welche man über Tage bricht. Z. 2., B. 9. Von Aufsuchen der Steinkohlen in ungebrochenen [unverritztem, von Bergbau noch unberührtem] Felde. Vom Bau auf Steink. 91. Wenn Steinkohlen in ungebrochenen Feldern . . . entdeckt worden. 99. — 2.) einen freien Raum im Gestein herstellen: *Es erwehnet . . . der text auch des fewers, damit ihr Bergkleut das feste gestein pfeget zu heben vnd zu geweltigen, wie Hannibal vber den Runtzesal einen weg brach, da er fewer an die felsen schüret vnd die erhitzte gebirge mit kaltem essig abkülete vnd hube. M. 139.<sup>a</sup> 16.<sup>b</sup> Wo aus solchen [Tiefsten] der Stollen die Wasser nicht mehr abführen kan, muss er [der Bergmann] eine Radstube zu einem**